

1 Interview mit AZ

2

3 B: Wie alt bist du, wann bist du geboren?

4 AZ: 1974, d.h. ich bin 36.

5 B: O.k. Und sagst du kurz deinen Bildungs- und Berufsweg, was du heute machst?

6 AZ: Also ich hab´ mehrere Berufe, deswegen: soll ich den jetzigen sagen?

7 B: Oder sag´s einfach kurz.

8 AZ: Also seit einem Jahr bin ich Kriminalkommissarin bei der Polizei.

9 B: O.k. Und was sind noch für Berufe?

10 AZ: Also nach ´m Abitur hab´ ich Industriekauffrau gelernt, hab´ dann BWL studiert und
11 auch abgeschlossen, hab´ dann in dem gearbeitet als Betriebswirtin und bin dann zur Polizei
12 gewechselt, hab´ dann noch mal dieses Studium gemacht auf der Fachhochschule und seitdem
13 bin ich Kriminalkommissarin.

14 B: Deine Eltern, was haben die für´n Berufsweg?

15 AZ: Ja, ich komm´ aus´m ganz kleinbürgerlichen Hause, also meine Mutter ist Sekretärin
16 gewesen, also sind jetzt beide im Rentenalter und mein Vater war bei der Post im einfachen
17 Dienst, also einfacher Briefzusteller, also nicht studiert, sondern einfach, also mein Vater
18 kommt von einem großen Bauernhof, wo man Landwirt wird und er ist da ausgebrochen und
19 ist dann bei der Post angefangen.

20 B: Ah ja. Und die Eltern sind noch verheiratet?

21 AZ: Ja.

22 B: Und wie viele Kinder?

23 AZ: Drei.

24 B: Gut, ja. Dann kämen jetzt schon die Fragen zum Ausbildungsgang und die erste ist: Wann
25 hast du dich für´s Abi entschieden und warum?

26 AZ: Ich hab´ mich nicht für´s Abi entschieden. Das ist ´n Lauf der Dinge, weil ich einfach
27 auf´m Gymnasium war, also ich hab´ mich nicht bewusst dafür oder dagegen ... es war halt
28 so.

29 B: Es war einfach so, weil du auf´s Gymnasium gekommen bist?

30 AZ: Ja, genau. Und ich hatte keinen konkreten Berufswunsch, wo ich immer sagen wollte, das
31 mach´ ich auf jeden Fall, deswegen war´s für mich irgendwie nicht, nach der 10. abzugehen,
32 oder ´ne Ausbildung zu machen, weil ich irgendwas konkret im Kopf hatte, war gar nicht so.
33 Auch nach dem Abitur eigentlich gar nicht.

34 B: Genau, also das wäre meine nächste Frage, also wann hast du dich für´s Studium
35 entschieden und warum?

36 AZ: Mir war´s wichtig, dass ich nach´m Abitur erst ´ne Ausbildung mache, weil ich hatte
37 Angst, irgendwie an die Uni zu gehen, erstmal lange zu studieren und weil ich in diesen
38 ganzen tiefen, leidenschaftlichen Berufswunsch für einen besonderen Zweig nicht hatte.
39 Deswegen war´s mir wichtig, auch bestimmt geprägt von meinen Eltern, erstmal was in der
40 Hand haben, wo man drauf zurückgreifen kann und da ich mit meinem Vater, wie´s ja so
41 immer ist in den jugendlichen Jahren, ganz viel Ärger mit Ausgehen und Weggehen und
42 finanzieller Abhängigkeit und so und deswegen war´s mir da wichtig, dass ich einfach ´ne
43 Ausbildung mache bevor ich studier´ und in der Ausbildung hab´ ich gemerkt, das reicht mir
44 nicht. Und im Nachhinein würde ich den Weg immer wieder so gehen, fand ich ganz gut.
45 Klar, das war früher nicht so cool. Die sind alle in andere Städte gegangen und haben studiert
46 und haben die wilden Partys gemacht und ich war so in der Ausbildung, wo ich da so meine
47 40 Stunden hatte, also war glaube ich bestimmt nicht die schickere Variante, aber im
48 Nachhinein hab´ ich da immer drauf zurückgegriffen.

49 B: O.k. Und dann hast du dich irgendwann danach für´s Studium entschieden?

- 50 AZ: Genau. Dann während der Ausbildung war eigentlich klar, dass ich da raus aus der
51 Kleinstadt wollte, ja ich wollte auch ins Ausland, ich wollte die Welt sehen, ich wollte
52 studieren, ja es war gar keine Frage, dass ich in dem Beruf bleibe.
- 53 B: Wie wichtig war dir das, da jetzt das Studium zu wechseln, hatte das ´ne hohe Wichtigkeit?
54 AZ: Das ist schwer zu beantworten. `Ne hohe Wichtigkeit ... für mich war´s so klar, es war so
55 selbstverständlich. Es gab kein ... ja, dementsprechend wird´s auch wichtig gewesen sein.
56 Doch, also da zu der Zeit, so mit Mitte 20 oder Anfang 20 war der Beruf sowieso das
57 wichtigste, was man hatte.
- 58 B: O.k. Wie fanden deine Eltern das, oder auch andere Peers oder so, dass du dich dann auch
59 wirklich entschieden hast, zu studieren?
- 60 AZ: Also meine Eltern haben mich da unterstützt, oder ich hab´ die gar nicht großartig mit
61 einbezogen und mein Vater hat schon gesagt, dass er mich unterstützt im Studium. Also es
62 war kein Ja und kein Nein, es wäre genauso gut gewesen, wenn ich weiter in dem Betrieb,
63 wenn ich weiter da gearbeitet hätte wär´ genauso gut gewesen. Also meinen Eltern war das
64 nicht wichtig, dass ich studiere, aber die waren auch nicht dagegen, also eigentlich relativ
65 neutral. Und von meinen Freunden, das hab´ ich überhaupt nicht mehr im Blick. Ich meine,
66 alle meine Freunde haben studiert. Deswegen war ich eher so der Nachzügler und deswegen
67 war das gar kein so´n Thema, es war eher ungewöhnlich, dass ich da noch nicht studiert hatte
68 zu der Zeit.
- 69 B: O.k. Wie ist es heute für dich, ´n akademischen Beruf zu haben, d.h.
70 Kriminalkommissarin, gilt das, Fachhochschule ja?
- 71 AZ: Ja.
- 72 B: Da ist so ´n bisschen Graubereich drin, nicht wahr?
- 73 AZ: Ja.
- 74 B: Hat es für dich einen Stellenwert, ´n akademischen Beruf zu haben, Akademikerin zu sein?
75 AZ: Es ist ganz komisch, es klingt vielleicht auch ´n bisschen blöd, aber im Freundeskreis ...
76 es gibt eigentlich niemanden, der nicht studiert hat. Das ist einfach so normal, das ist so
77 selbstverständlich. Deswegen kann ich´s mir ohne gar nicht vorstellen. Deswegen finde ich
78 das schwierig zu beantworten, was das für ´ne Wichtigkeit hat. Also ich könnt´s mir ohne
79 nicht vorstellen, ohne ein Studium, aber ich glaube, das ist sehr unkonkret.
- 80 B: O.k., gut, aber das ist jedenfalls zumindest Kriminalkommissarin ... da ist ja die
81 Akademikerin nicht so im Vordergrund, nicht wahr, als wie jetzt bei der Betriebswirtin z.B.?
82 Und das war für dich jetzt kein Hinderungsgrund, also du hast sozusagen ´n Beruf erstmal
83 ergriffen, der nicht ... ?
- 84 AZ: Ach so, wo das Akademische nicht im Vordergrund steht, oder der Titel – ja, nee-nee.
- 85 B: Insofern ist es nicht so ... ?
- 86 AZ: Ja, von daher.
- 87 B: Das ist so die Frage, z.B.: Wärest du bereit, einen nicht-akademischen Beruf zu ergreifen?
88 AZ: Ach so. Ja, das ist unabhängig von dem Bildungsgrad, dafür muss der Beruf mir einfach
89 Spaß machen, das steht mehr im Vordergrund.
- 90 B: Als dass der akademisch ist?
- 91 AZ: Mmh.
- 92 B: O.k.
- 93 AZ: Ich bin sowieso vom Typ her eher praktisch veranlagt und deswegen war ich nie die
94 Theoretikerin.
- 95 B: O.k., gut. Und mit der Berufstätigkeit, also du bist seit ... seit wann bist du
96 Kriminalkommissarin?
- 97 AZ: Seit 2005.
- 98 B: O.k. Wieviel arbeitest du, was für ´ne Rolle spielt der in deinem Leben?
- 99 AZ: Der Beruf?
- 100 B: Mmh.

101 AZ: Ja, ist schon wichtig. Klar, erstmal die Stundenzahl, da verbringt man einfach viel Zeit ...
102 .

103 B: Hast du ´ne volle Stelle, oder ´ne halbe Stelle?

104 AZ: Ja, ´ne volle Stelle.

105 B: Und mit Überstunden, oder wie ist das? Arbeitest du da 37,5 Stunden?

106 AZ: Das ist ganz unterschiedlich. Also ich hab´ jetzt in den letzten fünf Jahren vier
107 verschiedene Dienststellen durchlaufen und sehr unterschiedliche Sachen gemacht auch und
108 demzufolge auch ganz unterschiedlich von den Stundenzahlen. Klar, also immer voll
109 gearbeitet, aber mal ... beim Kriminaldauerdienst ist man halt im Schichtbetrieb, arbeitet man
110 im Schichtbetrieb am Wochenende und auch nachts, also sind immer ganz verschiedene
111 Arbeitszeiten. Zurzeit arbeite ich im OK-Bereich, also organisierte Kriminalität und das ist
112 ein Hammer-Job. Also das mache ich seit gut vier Wochen und unter 60 Stunden gehe ich da
113 nicht nach Hause, auch regelmäßige Wochenendarbeit ohne Ausgleich zu haben. Also da
114 muss ich mich erst noch mal einfinden. Aber ist auch hoch spannend, im OK-Bereich zu
115 arbeiten, also ist so ... als Kriminalkommissarin kann man einfach sehr viel machen, man
116 kann taktisch arbeiten. Also ich weiß nicht, ob du das mitgekriegt hast letzte Woche da dieser
117 große Kokainfund und das ist der größte Kokainfund von Deutschlands – das war auch ´n Fall
118 von mir mit unserem Team zusammen und wenn das denn auch noch so klappt und so
119 funktioniert und auch noch so gut ist, dann ist das schon toll, dann denkt man auch, mein
120 Gott, dann ´n Wochenende oder die Nächte, mein Gott ... also das war schon echt ´ne ganz
121 schöne Sache. Dann zehrt man da schon ´n bisschen von.

122 B: Das war ja der größte Fund jemals überhaupt, in Deutschland auch, nicht wahr?

123 AZ: Ja, das war auch echt ´ne spannende Sache. Doch, da merke ich, da ist man auch noch so
124 beflügelt im Nachhinein und dann denke ich, o.k., so viele Stunden das auch ist, aber es ist
125 schon auch ... man weiß, wofür man es macht.

126 B: Das heißt, der Beruf, was für ´ne Rolle spielt der?

127 AZ: Eine sehr große Rolle.

128 B: Eine sehr große Rolle, mmh.

129 AZ: Gerade, weil man auch da sehr viel mit den Menschen auf die man trifft und die
130 Situation, in die man kommt ... irgendwie ist das auch immer politisch, oder es ist auch
131 gesellschaftlich, oder auch ... also das hat ja immer sehr viele Facetten, wo man schon einfach
132 von den Gedanken auch viel spricht, oder auch mit meinem Partner, oder auch mit Freunden.
133 Also ich merk´, das ist so ´n Beruf, da wollen immer viele wissen, wie man denkt und wie das
134 so ist, weil das sind ja schon Extremsituationen, in die man kommt und ich finde schon, also
135 mehr jedenfalls als in meinem bisherigen Beruf, dass mich das schon auch beschäftigt sag ich
136 mal.

137 B: O.k. Wie finden das der Partner, die Eltern, wichtige Freunde, wichtige Personen, dass der
138 Beruf so ´ne große Rolle spielt? Stößt das auf Verständnis, Unverständnis, Zustimmung,
139 Ablehnung?

140 AZ: Schon Verständnis. Ja wie das immer so ... es ist klar, wenn man jetzt kinderlos ist in
141 meinem Alter, da ist der Beruf einfach sehr vorherrschend. Auch bei meinen Freunden, also
142 bei denen ist der Beruf auch wichtig. Man redet da auch jetzt nicht viel, aber schon mehr als
143 vielleicht ´ne Mutter mit zwei Kindern, die einen ganz anderen Alltagsrhythmus hat.
144 Deswegen ist die Zustimmung auch ganz klar. Das wär vielleicht wenn ich jetzt nur mit
145 Müttern umgeben wär´, dann würde die auch sagen, Mensch, das gibt doch noch ganz andere
146 Dinge im Leben, oder hast du mal daran gedacht. Deswegen ist es so einfach, da ´ne
147 Zustimmung zu bekommen, weil das auch wieder diese Selbstverständlichkeit hat. Es wird
148 gar nicht groß gefragt. Also so lange man Zufriedenheit hat bei der Arbeit und klar auch mal
149 viel arbeiten muss, aber es ist immer noch so ist, dass es einen nicht kaputt oder fertig macht,
150 ist es ja akzeptiert und auch ... krieg´ ich schon ´ne Zustimmung, klar.

151 B: Du hast ja auch mal andere Berufe gehabt, ja? Wie war das da? War der Beruf da auch so
152 wichtig?

153 AZ: Ja, war immer wichtig.

154 B: War immer so wichtig?

155 AZ: Ja, war da sogar ... da hab´ ich dies Verhältnis eigentlich gar nicht gehabt. Also ich war
156 im Vertrieb einer amerikanischen Softwarefirma und da wird schon mit harten Bandagen
157 gekämpft, das ist auch ´n sehr hoher Druck und da hatte ich aber auch nicht dieses ... da war
158 der Beruf ganz-ganz wichtig und hab´ auch gedacht, dass ist alles so wichtig. Also ich hab´
159 jetzt ´n viel besseres Verhältnis dazu. Das ist auch glaube ich so ´ne Altersfrage. Also da hab´
160 ich auch viel kaputt gemacht damals, so im Privatleben, auch auf mich gar nicht geachtet. Da
161 war ich total auf Spur(???) und fand das alles so wichtig und so, so immens. Doch, wenn ich
162 jetzt so drüber spreche war es schon immer wichtig, ja.

163 B: Hatte ´n hohen Stellenwert gehabt?

164 AZ: Ja. Mich interessierten auch so Sachen, so was andere beruflich machen. Ich finde
165 immer, wenn man so 10 Stunden bei der Arbeit ist, finde ich das auch interessant was man
166 macht und ich hoffe auch, dass Menschen ´n Beruf wählen, wo sie dann auch Spaß dran
167 haben, wo sie was erzählen können und was erleben und so.

168 B: O.k. Das wär´ so der Bereich Beruf jetzt gewesen. Jetzt, ich weiß gar nicht, du hast einmal
169 erwähnt Partnerschaft, Partner. Du lebst alleine, oder mit jemandem zusammen?

170 AZ: Ich bin mit meinem Partner zusammen, seit sieben Jahren sind wir zusammen und wir
171 leben seit vier Jahren auch in einer Wohnung zusammen.

172 B: O.k. Und bist du mit der Situation wie ihr zusammenlebt zufrieden, oder würdest du gerne
173 anders leben, oder was verändern?

174 AZ: Nee, ich bin eigentlich ganz zufrieden. Also ich hab´ ´n Partner, der mir viel Freiraum
175 lässt, was mir auch wichtig ist. Ich muss auch alleine in Urlaub fahren können oder mit
176 Freunden und auch alleine weggehen können und das kriegen wir auch ganz gut hin, finde
177 ich. Also das ist ´n Partner, der mich an der langen Leine lässt und trotzdem aber auch dieses
178 Vertrauen, diese Nähe. Also ich finde, dieses Zusammenspiel kriegen wir ganz gut hin so.
179 Doch, das ist ´n Partner, der macht was ganz anderes beruflich und tickt auch ganz anders, hat
180 auch ganz andere Denkstrukturen, die mich auch mal zum Wahnsinn bringen, weil er einfach
181 so anders ist, weil wir oftmals nicht so auf einer Schiene sind, aber der mir auch deutlich den
182 Spiegel vorhält und auch unbequeme Fragen stellt, die man manchmal gar nicht so unbedingt
183 haben möchte, die aber letztendlich, wenn man drüber nachdenkt, ganz gut sind. Also der
184 waltet schon am Horizont so ´n bisschen, weil er einfach ´ne andere Sichtweise hat und Dinge
185 noch von ´ner anderen Seite beleuchtet.

186 B: Glaubst du, dass die Form wie du heute lebst, dass deine Eltern da Einfluss drauf hatten,
187 oder auch andere, Freundeskreis?

188 AZ: Ja, ich wollte immer genau das Gegenteil von meinen Eltern sein, das hat sich bis heute
189 nicht geändert. Wie meine Eltern ihr Leben gelebt haben, das war für mich immer etwas, was
190 ich nie wirklich verstanden und akzeptiert habe. Dieses klassische Leben: Mutter als
191 Hausfrau, geringe Wertschätzung zu erfahren und schon Taschengeld zugewiesen bekommen
192 und so. Ich glaube, warum ich jetzt so bin und meine Unabhängigkeit mir so wichtig ist,
193 glaube ich schon, dass das ´n Stück weit auch aus ´m Elternhaus kommt. Und meine Eltern so
194 mit Häuschen und im Dorf, alles dieses ganz klassisch Bürgerliche, genau das hab´ ich jetzt
195 eigentlich ... Bin in die Großstadt gegangen und wohn´ in Altona in ´ner Wohnung und
196 eigentlich immer das Gegenteil ist es geworden.

197 B: Insofern Einfluss als Negativ-Vorbild sozusagen?

198 AZ: Ja, genau.

199 B: Was müsste geschehen, um das jetzige Lebenskonzept zu ändern?

200 AZ: Was müsste geschehen? Ich glaube, Kinder müssten kommen, um das zu ändern,
201 vielleicht, weiß ich nicht, ob sich dann was ändern würde. Man sagt ja immer, dass sich dann
202 Dinge ändern, keine Ahnung.

203 B: Gut, also das wär´ so die Fantasie?

204 AZ: Was anderes wüsste ich nicht, was jetzt irgendwie mein Leben ... also ich würde nichts
205 ändern.

206 B: O.k. Kinder hast du nicht, hab´ ich gehört. Und hättest du gerne Kinder?

207 AZ: Das war klar, dass die Frage kommt. Ich habe nie ´n Kinderwunsch gehabt, also ist nie
208 gekommen. Mein Partner hat aber ´n Kinderwunsch und das ist schon ´n Problem. Und bei
209 mir ist das so: Ich weiß, dieser Kinderwunsch kommt auch nicht mehr. Nur, ich merk schon
210 irgendwie, ich weiß nicht, ob ich mir selbst den Druck mach´ oder ob der von außen kommt,
211 ich weiß es gar nicht, oder weil es eigentlich so klar ist, dass man eigentlich Kinder haben
212 müsste und das wird jetzt eng mit der Zeit. Also das ist ein Thema, das immer irgendwie so
213 schwelt. Was schwierig ist, wenn man keinen Kinderwunsch hat, aber doch denkt, Mensch,
214 man hat mir mal das Leben geschenkt, dieses weitergeben wollen, weil auch ??? mal
215 Verantwortung zu tragen, das sind halt so ganz schwammige Dinge, die mir schon im Kopf
216 ´rumschwirren, wo ich mich wenigstens mal jetzt positionieren muss. Entweder sag´ ich jetzt
217 eindeutig: Nee, ich will einfach nicht, dann ist es o.k., dann ist auch gut. Aber ich merke, dass
218 ich schon seit vielen Jahren in so´m Schweben ... also ich merk´, mir ist das unangenehm, das
219 Thema so und ich muss mich einfach mal positionieren, auch für meinen Partner. Also er sagt,
220 er will jetzt nicht unbedingt heute ´n Kind haben, aber er möchte einfach wissen, wie ich mich
221 jetzt dazu klar ausdrück´. Also ist es jetzt klar, dass ich nicht will, oder kommt das vielleicht
222 doch noch. Also deswegen ist es grade, oder auch schon seit längerem Thema bei mir, wo ich
223 ja, keinen Schritt vor, keinen Schritt zurück mache so´n bisschen.

224 B: Gut. Gibt´s da ´ne Meinung von den Eltern zu, oder von Freunden?

225 AZ: Ganz komisch, was ich auch ganz eigenartig finde: Für meine Eltern ist klar, dass ich
226 keine Kinder kriege, das war für die schon immer klar. Ich hab´ die mal gefragt, woran das
227 liegt, weil ich find´ das schon komisch, wenn die Eltern so denken. Nee, das war einfach so,
228 das konnten sie mir nicht ... so in Worte fassen. Also für meine Eltern ist es klar, dass ich
229 keine Kinder krieg´, dass ich so mein Leben so weiter führ´. Also meine Schwester hat
230 Kinder, wohnt auch dieses Leben so, wie meine Eltern das eigentlich gelebt haben, mein
231 Bruder ist Single.

232 B: Und sonst im Freundeskreis, das ist gemischt, oder eindeutig, oder alle ohne Kinder oder
233 wie ist das?

234 AZ: Ganz komisch. Also ich finde, die meisten in meinem Freundeskreis sind Singlefrauen
235 komischerweise. Auch Frauen, nicht Männer, sondern Frauen sind die meisten meiner
236 Freunde. Ja und sonst halst sich das ... klar, hab´ ich natürlich Freunde mit Kindern und es
237 gibt wenige, die in einer langjährigen Partnerschaft sind, die keine Kinder haben. Das fällt mir
238 schon auf. Da bin ich schon eine der wenigen.

239 B: Und welchen Stellenwert hat es, mit ´nem Partner zusammen zu sein, hat das einen hohen
240 Stellenwert?

241 AZ: Ja, es hat schon ´n hohen Stellenwert. So lange man mit jemandem zusammen ist, ist es
242 immer schwierig, so die Bedeutung ... also es ist halt so lange schon so da. Aber wenn man
243 sich vorstellt, wenn das nicht da wäre, dann würde schon sehr-sehr viel fehlen. Aber es ist
244 nicht so, dass ich mich über meinen Partner so definiere. Ich merke das bei anderen
245 Partnerschaften, dass der Stellenwert wesentlich höher ist. Also ich finde, dass die Beziehung
246 bei vielen auch sehr viel enger ist, dass man sehr viel voneinander ... sich auch in die
247 Abhängigkeit begibt. Also für viele ist das ... die finden das ganz komisch, dass ... wenn ich
248 mit ´ner Freundin in Urlaub fahr´ oder so. Dann denken die immer, da stimmt was nicht bei
249 uns in der Partnerschaft, oder ich mach´ schon viel ... oder Sport ... ich mach schon auch viel

250 alleine oder mit anderen. Das merk´ ich schon, dass es schon anscheinend nicht so
251 gewöhnlich ist.

252 B: O.k. Und trotzdem muss das ja nicht heißen, dass es für dich nicht so ´n hohen Stellenwert
253 hat?

254 AZ: Ja genau. Ich glaube, deswegen ist ´ne Beziehung nicht weniger wichtig oder so, das
255 meinen andere oftmals so.

256 B: Aber was würdest du sagen, mit jemandem zusammenzuleben ist für dich sehr wichtig?
257 Jetzt meine ich nicht unbedingt mit diesem Mann, sondern generell zu sagen, also es ist dir
258 schon sehr wichtig, mit jemandem zusammenzuleben?

259 AZ: Ach, das ist echt schwierig. Ich hab´ das Gefühl, wenn man in ´ner Beziehung ist, dann
260 denkt man sich oftmals, oh Mann, was ... wenn man Stress hat oder die Kompromisse, die
261 man auch eingehen muss, irgendwie denke ich immer, man möchte auch mal das, was man
262 nicht hat. Ich denke manchmal, ach so alleine wäre es doch gar nicht so schlecht. Ich könnte
263 mein Leben durchaus alleine auch gut herrichten und ich glaube, wenn man alleine ist möchte
264 man gerne ´ne Partnerschaft und glorifiziert das dann so. Irgendwie hab´ ich das Gefühl, man
265 möchte immer das, wo man gerade nicht drin steckt. Meine ich jedenfalls für mich. Ich guck´
266 sowieso immer viel nach ... leb´ oftmals so in die Zukunft, immer ´n Tag, was morgen ist und
267 wenig in dem, was jetzt ist so. Verdammst, da hab´ ich noch ´n bisschen was zu tun. Ja, ist
268 schwierig die Frage für mich. Die Bedeutung von ´ner Beziehung: Sie ist mir wichtig, aber sie
269 steht nicht über allem. Es ist eine Säule bei mir.

270 B: Vielleicht klärt sich´s noch mal, weil ich hätte gerne noch abschließend zu diesem Bereich
271 gerne gefragt, ob es dir möglich wäre, ´ne Rangfolge zu machen von diesen vier Bereichen.
272 Also wir haben ja jetzt vier Bereiche so´n bisschen abgefragt. Der erste war Bildung und
273 Ausbildung, dazu hab´ ich dich befragt, ja. Der nächste Bereich war ja Berufstätigkeit und
274 Karriere, der nächste war Partnerschaft und Ehe und der nächste war Kinder und Familie. So,
275 und das sind also die vier Bereiche

276 AZ: Und die soll ich jetzt priorisieren, was ... ?

277 B: Genau, was für dich die höchste Priorität hätte. Wenn du dich entscheiden müsstest und
278 ´ne Rangfolge machen musst.

279 AZ: Vielleicht so.

280 B: Also ganz oben ist Bildung und Ausbildung?

281 AZ: Ja, das ist unangefochten.

282 B: Das ist unangefochten. Als nächstes käme Partnerschaft.

283 AZ: Ja, Beziehung auf jeden Fall, gar keine Frage, ja.

284 B: Und Berufstätigkeit und Karriere käme dahinter? Das erstaunt mich jetzt ´n bisschen,
285 wegen dem was wir bisher besprochen haben, aber es kann ja trotzdem stimmen.

286 AZ: Nee, wenn ich hier den Partner ´rausnehme und die Freunde ist das so, ja.

287 B: Wäre also so. Moment, du hast grade gesagt, wenn du den Partner ´raus nimmst und
288 Freunde?

289 AZ: Nee, bei Familie ist immer schwierig mit Ehe. Also Familie sind dann Geschwister und
290 Eltern?

291 B: Nee, die eigene Familie auch, eigene Familiengründung.

292 AZ: Ich finde das total schwierig, dadurch, dass ich das nicht hab´. Hätte ich sicherlich ´n
293 Kind wär´ das so.

294 B: O.k., dann wär´ das Kind ganz oben.

295 AZ: Wär´ garantiert so. Ich glaube, es gibt keine Mutter, die das nicht so machen würde, also
296 deswegen ... Dadurch, dass ich das nicht habe ist das ...

297 B: O.k., das ist ganz unten und Bildung und Ausbildung ist ganz oben, dann Partnerschaft und
298 Ehe und dann Berufstätigkeit und Karriere und dann im Moment Kinder und Familie, weil ist
299 ja auch im Moment noch nicht so, sind noch nicht da.

300 AZ: Genau.

301 B: O.k., das ist die Rangfolge, gut. Dann hätte ich noch mal ´ne Frage dazu, ob du davon
302 überzeugt bist, dass Karriere, also dein Beruf, deine Karriere, dass du glaubst, dass du deinen
303 Berufsweg steuern kannst, dass du Einfluss auf deinen Beruf hast, oder ob das so ist, wo du
304 sagst, na ja Gott, dann fängt man irgendwie an zu arbeiten und entweder klappt es, oder es
305 klappt nicht.

306 AZ: Also ich hab´ ´n Einfluss, auf jeden Fall. Man kann sie ... auch unbewusst steuert man
307 immer die Dinge in dem Beruf, wo man ist. Ja, auf jeden Fall hat man ´n Einfluss.

308 B: O.k. Hast du aktiv was gemacht, um deine Karriere zu planen, zu fördern, war das
309 zielgerichtet sozusagen aktiv, oder hat sich das irgendwie eher so ergeben?

310 AZ: Nee doch, ich wähl´ die Schritte schon bewusst, die ich machen muss, um in Bereiche zu
311 kommen, wo ich auch ... wo ich einfach ´rein möchte. Die wähle ich schon sehr bewusst aus.

312 B: O.k. Und bezogen auf Partnerschaft, hast du was aktiv gemacht, um deinen Partner zu
313 finden, oder war das zufällig, hat sich das so ergeben?

314 AZ: Da war ich schon immer extrem passiv. Also es braucht sehr lange, bevor ich mich in
315 jemanden verliebe. Also so kennen lernen mit Freunden, das fällt mir leicht, neue Menschen
316 kennen zulernen, aber bevor ich jemanden wirklich haben möchte, oder ich jemanden richtig
317 gut finde dauert es ewig und deswegen war es bei allen Partnerschaften so, dass so die
318 Anlaufphase sehr lange gedauert hat, also mein Partner hat zu mir auch gesagt, also ... er sagt,
319 ´n dreiviertel Jahr hat er versucht, mich zu bekommen und irgendwann wollte er schon fast
320 entnervt aufgeben, weil ich nicht zu knacken war, so sagte er. Was ich gar nicht so empfinde,
321 ich fand das so ziemlich normal, weil ich ja immer so tick´, aber

322 B: O.k. Und hast du was aktiv gemacht?

323 AZ: Nee, eigentlich nee.

324 B: Und glaubst du, dass Partnerschaft was ist, wo man Einfluss drauf hat, oder man trifft ihn
325 oder man trifft ihn nicht?

326 AZ: Man hat auch da Einfluss sicherlich. Das ist erstmal die Bereitschaft, die Offenheit, wie
327 man auf Menschen guckt oder zugeht, das kann man schon beeinflussen. Und auch, inwiefern
328 man da bereit ist, Dinge für zu machen. Ich merk´ ja, dass man oftmals ... man wird ja immer
329 kompromissloser und will nur ´n halben Schritt vorgehen, der andere muss dann auch
330 kommen. Es ist auch die Frage, wie viel man bereit ist, in die Waagschale zu legen und da
331 kann man sehr viel Einfluss nehmen glaub´ ich.

332 B: Gut, das ist so das Interview.

333 AZ: Ach, das war´s schon?

334 B: Das war´s schon, ja. Was wir jetzt noch machen können, was bisher immer alle ganz
335 entspannend fanden, ist, einmal zu gucken, wie das ausgewertet wird, das ist jetzt die
336 Grobauswertung. Die kann man auch so machen, mit welche Identitätszustände du hast bei
337 welchen Bereichen